

Gestern nach 5 Uhr nachmittags betraten die drei Kinder einer Behienerin, Juliane Hausler, fünfzehn Jahre alt, Eduard, zwölf Jahre alt, und Franz, acht Jahre alt, im Kahlenbergerdorf das brüchige Randeis des Donauarmes und brachen ein. Die Kinder wurden von Passanten aus dem Wasser gezogen und in das Boothaus der „Praten“ gebracht. Dort leistete ihnen die Rettungs-Gesellschaft erste Hilfe. Sie brachte die Kinder dann in die elterliche Wohnung. — Aus Innsbruck, 23. d., wird telegraphiert: Bei dem heutigen Bobbleighrennen in Glognitz fürzte ein mit vier Mann besetztes Kuffsteiner Bob über eine Kurvenabföhung. Zwei Insassen wurden schwer, zwei leicht verletzt.

(Trief.) Excelsior Palace Hotel, modernster Komfort. **(Ein gefährlicher Mensch.)** Samstag um 1/6 Uhr abends wurde der Sicherheitswachmann Franz Pegrisch in das Haus, XI, Rinnböckstraße 29 gerufen. Als der Wachmann ins Haus kam, fand er den 53jährigen Hilfsarbeiter Andreas Dujnic mit seiner Gattin Karoline und seiner 23jährigen Tochter in lebhaftem Streite. Frau und Tochter baten den Wachmann, den Wüterich festzunehmen. Der Wachmann erklärte Dujnic für arretiert. Dujnic aber packte unversehens den Wachmann an der Kehle, so daß er kaum zu atmen vermochte. Er warf ihn aufs Bett und würgte ihn. Nur mit großer Mühe konnte der Wachmann mit seiner linken Hand den Säbel ziehen. Nun gelang es ihm, zwei Hiebe gegen den Kopf Dujnic zu führen. Die Tochter des Wüterichs kam dem Wachmann zu Hilfe, indem sie mit ihrem Pantoffel auf den Vater einhieb. Andreas Dujnic hat nur leichte Verletzungen erlitten. Er stürzte sich aber wieder auf Pegrisch. Aber auch diesmal gelang es dem Wachmann, ihn abzuwehren. Dujnic ist wegen öffentlicher Gewalttätigkeit schon zweimal mit je neun Monaten Kerker abgeurteilt. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Mizza.) Hotel Frankfurterhof (Palais Royal); vorher Anfrage erbeten. Gleiches Haus: Angers Hotel Tamina, Nagaz.

(Katastrophe durch ein gebrochenes Schwungrad.) Aus Brüssel wird uns unterm Geftirgen telegraphiert: In einer Fabrik in Wetteren brach Samstag abend das große 16.000 Kilogramm schwere Schwungrad einer Maschine. Die mit ungeheurer Gewalt fortgeschleuderten Eisenteile verletzten drei Maschinisten lebensgefährlich und zerstörten das ganze Maschinenhaus, so daß die Fabrik den Betrieb einstellen mußte, wodurch 300 Arbeiter beschäftigungslos wurden.

(Für das Frühjahr) empfehlen ihr unübertroffen reichhaltiges Lager in neuesten Seidentoffen, Wollstoffen, Wajchstoffen sowie in fertigen Damenkostümen, Kleibern, Blusen, Mänteln und Kinderkonfektion die Kaufhäuser A. Herzmausly, Wien, VII., Mariahilferstraße 26, Siffgasse 1, 3, 5, 7.

Aus aller Welt.

(Tod der Zigeunerliederfängerin. — Der Stimmrechtswagen der amerikanischen Suffragetten.)

In Petersburg starb infolge einer Venkämie die gefeierte Zigeunerliederfängerin Anafstia Dmitriowna Wjalsowa; sie ist nur 42 Jahre alt geworden. Ihre Bühnenlaufbahn begann die Wajkowa, die eine echte Russin, nicht etwa eine Zigeunerin war, in Wien, wo sie in Operetten in zweiten Rollen auftrat und sich durch nichts hervortat. Im Jahre 1893 trat sie zum erstenmal im Moskauer „Aquarium“ auf; eine Kollegin, die Operettendiva Welskaja, gab ihr hier den Rat, ersten Gejangsunterricht zu nehmen. Die Wajkowa folgte dem guten Rat, machte in der Folge einige Veruche, in der Oper zu singen, widmete sich dann aber ganz dem Volks- und Zigeunerliede und erzielte auf diesem Gebiete, obwohl ihre Stimme nicht sonderlich schön war, Triumphe, wie sie wohl noch keine russische Söngerin vor ihr erlebt hatte. Als sie durch die schwere Blutkrankheit, der sie jetzt erlegen ist, ans Krankenlager gefesselt wurde, brachten die Sensationsblätter täglich ausführliche Bulletins über ihren Zustand und über die Bluttransfusionen, die die Aerzte vornahmen, um sie am Leben zu erhalten.

Für den 4. März, den Tag, wo Präsident Wilson sein hohes Amt antritt, hat man in Washington einen großen Festzug geplant, aber ohne die Weiblein um Beteiligung zu bitten, die sich in Frauenstimmrechtsvereinen zusammengeschart haben. Ihre Rache ist furchtbar; denn sie haben nun beschloffen, am Tage zuvor, also am 3. März, einen Festzug zu inszenieren, der nicht allein alle anderen Festzüge weit in den Schatten stellen, sondern auch die größte Reklame für die Sache der Suffragetten sein soll. Der Hauptpunkt dieses Festzuges wird der „Stimmrechtswagen“ sein. Auf ihm wird man die schönste Frau der Vereinigten Staaten zusammen mit einem Baby, einem Zuchthäusler und einem Geisteskranken sehen; rings um den Wagen führen riesige Girlanden mit der Aufschrift: „Wir sind die einzigen Personen, die kein Stimmrecht haben.“ Wenn wirkliche Zuchthäusler und Geisteskranke für diesen Reklamewagen nicht aufzutreiben sind, werden die Suffragetten notgedrungen Erwahleute einstellen, und zwar werden diese Rollen Mitglieder der ersten Gesellschaftsreise Washingtons übernehmen. Dem Zuge voran wird eine in gelbe Seide gekleidete Heroldsdame mit einem Purpurbanner reiten, die Ansprachen über die Wahlrechtsfrage halten wird. Ihr folgen die einzelnen Gruppen, die teils die den Frauen zugefügten Ungerechtigkeiten veranschaulichen, teils die schon erruonten Erfolge darstellen.

Mitteilungen aus dem Publikum.



Abbazia
Klimatischer Kurort.
Prospekte gratis durch die Kurkommission.

MERAN Dr. Ballmanns Kuranstalt für Nerven- Herz- und Stoffwechsellranke im **Maendlhof.**
Spatenbräu pasteurisiert.
Medizisch empfohlenes Nährbier.

Zigarettenpapier Zigarettenhülsen
„Le Délice“
Überall zu haben

Theater und Kunst.

(Carl-Theater.) Gestern nachmittag führte man Lehar's Operette „Der Göttergatte“ in neuer Inszenierung auf. Den Jupiter sang Willi Bauer als Gast, flott und frisch im Spiel und mit schöner Stimme. Karl Streimann, gleichfalls als Gast, gab ihm als Amphitryon wenig nach. Die übrigen Hauptrollen lagen bei Dora Replinger, Julius Bartl, Richard Walden, Magda Szeeci und Rudolf Puma in bewährten Händen. Das sehr gut besuchte Haus spendete der Darstellung, der Operette und ihrem Komponisten, der der Aufführung bewohnte, lebhaften Beifall.

(Philharmonischer Chor.) Die Aufführung von Schubert's „Sartnliedern“ wurde zu einem nahezu beispiellosem Triumph, der in den Annalen des Konzertsalles wohl nicht so bald seinesgleichen haben dürfte. Der Saal bot einen merkwürdigen Anblick. Auf dem Podium die enorme Masse der Mitwirkenden — das Orchester bestand aus 140 Spielern, hinter welchen starke Übergruppen aufgestellt waren — im Zuschauerraum ein Publikum in einer Zusammenziehung, wie man sie etwa bei sensationellen Opernpremierer finden mag; darunter eine große Zahl von Komponisten und Dirigenten aus Deutschland, die schon zu der Generalprobe gekommen waren. Die Aufführung begann um 8 Uhr und währte bis 11 Uhr. Die Komposition besteht aus drei Teilen, von denen die beiden letzten zu einer Gruppe vereinigt sind. Ihre Anlage ist von außerordentlicher Großartigkeit und trotz der deutlich spürbaren Abhängigkeit von der Wagnerischen Technik von einer individuellen Gestaltung und Intimität der Stimmungen, die hoch emporgragt und in einzelnen Hauptstellen zu gewaltiger, ja erschütternder Wirkung sich verdichtet. Das eine starke, künstlerische Persönlichkeit von höchstem Wollen durch diese Musik spricht, spürte man, und wohl jeder Hörer hatte die Empfindung, eine bedeutungsvolle Stunde miterlebt zu haben. Der ungemeinen Energie Franz Schreckers, des Dirigenten des philharmonischen Chores, der die materiellen und künstlerischen enormen Schwierigkeiten einer solchen Aufführung als spiritus rector einer großen anhänglichen Gemeinde zu überwinden wußte, war die Vorführung dieser Komposition in Wien zu danken. An die Leistungsfähigkeit des Orchesters waren exorbitante Anforderungen zu stellen, die von den Spielern des Tonkünstlerorchesters in wesentlichen erfüllt wurden. Das feinere Schattierungen nicht ganz klar herausgearbeitet schienen, ist begreiflich bei einer Aufführung wie dieser, bei welcher es sich vor allem darauf konzentrieren mußte, die großen Zusammenhänge deutlich zu machen. Unter den Solisten glänzte die musikalisch stark begabte Frau Winterlich-Dorda weit hervor, welche die Liebeslieder der Dove mit würdevollem und schönstem Ausdruck sang; neben ihr interpretierte Herr Nagod die Lieber des Waldemar, eine starke Indisposition durch äußerste Kraftanstrengung bekämpfend; Frau Freund sang mit erster Auffassung die Strophen der todesverläudigenden Waldtaube, Herr Rosalewicz das Lied des Bauern, und mit schärfster Charakterisierungskunst Herr Borotau die grotesken Verse des Klaus Narr. Herr Gregori sprach das schwierigste Melodram, welche die Komposition dem Ende zuführt, mit feiner abwägender Kunst. Die Männerchöre (in drei vierstimmigen Gruppen) und der Schlußchor klangen prachtvoll. Nach der ersten Abtheilung wurde Schönberg's führung, nach dem Schluß unzufolge hervorgejubelt. Er dankte mit sichtlicher tiefer Ergriffenheit.
E. B.

Sport.

(Die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen auf dem Eise.) Auf der Engelmann'schen Kunsteisbahn kam gestern die bedeutendste eiskunstläufige Konkurrenz, welche die internationale Eiskunstläufervereinigung zu vergeben hat, die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen, zur Entscheidung. Weltmeisterschaft im Kunstlaufen. Ingenieur Felix Nachter (Trainingsklub, Wien, Platz 5 4703 Punkte) 1., Willi Böck (E. B. Döbriherer, Klagenfurt, 14, 44295) 2., Andor Szenek (Budapest) 3., 16, 4453) 3., J. B. Malinin (Moskauer E. B., 22, 43685) 4., Ernst Oppacher (Wiener Eiskunstverein, 23, 43685) 5., Harald Noth (Stockholm, 29, 4254) 6., Werner Mittelberger (Berlin, 31, 4171) 7., Paul Metzger (Berlin, 40, 3874) 8. — Internationales Juniorenkunstlaufen. Alfred Berger (Trainingsklub, Wien, 6, 1379) 1., Karl Linenmayer (Wiener Eiskunstverein, 9, 1287) 2., Ferd. Weber (E. B., 13, 1086) 3., Wilhelm Czech (Dnais, 19, 1094) 4., Vior v. Bartas (Budapest, 23, 10535) 5., Dr. Keller (E. B., 52) 6., Leo Schön (Dnais, 33) 7.

(Die Winterportkonkurrenzen am Semmering.) Das Hauptinteresse des zahlreichen Publikums, welches gestern den von Oesterreichischen Winterportklub am Semmering arrangierten sportlichen Konkurrenzen bewohnte, nahmen die Bobmeisterschaft und das kombinierte Streifenrennen von Graf Desfours-Walderode-Cup für sich in Anspruch. Außer diesen beiden Gwerts kamen noch ein Bobbleighrennen der Junioren und diverse andere Eiskirringen zur Entscheidung. Das herrliche Winterwetter hatte dem Semmering einen förmlichen Massenbesuch beschert. Die Resultate waren: Bobrennen um die Meisterschaft von Oesterreich (zwei Läufe). Miß Grien und Dr. A. Medinger in 2 Minuten 30", Sekunden + 2 Minuten 25", Sekunden = 4 Minuten 55", Sekunden 1., Baron Weitenhofs und Leutnant Fehler in 2 Minuten 31", + 2 Minuten 24", Sekunden = 4 Minuten 55", Sekunden 2., Ingenieur Stanger und Nutig in 2 Minuten 30", Sekunden + 2 Minuten 27", Sekunden = 4 Minuten 57", Sekunden 3., Karl Markl und Stabmann in 2 Minuten 32", Sekunden + 2 Minuten 27", Sekunden = 5 Minuten 4.

rennen (zwei 2 Kilometer) Sepp Bildstein (O. B. S. C.) in 2 Min. 51 Sek. 1., Ambros Scholz (O. B. S. C.) in 5 Min. 38 Sek. 2., Gotti (Adem. Turnverein Graz) in 6 Min. 1 Sek. 3., Grettler (B. feir. Eiskläufer, Graz) in 6 Min. 11 Sek. 4. Senioren-Eiskirringen I. Klasse, Sepp Bildstein (O. B. S. C.) Note 135, 3 gefundene Sprünge, weitester 32 1/2 Meter, 1., Hans Audek (Graz) Note 150, 3 gefundene Sprünge, weitester 31 1/2 Meter, 2., Max Audek (Graz) Note 206, 1 gefandener Sprung, weitester 26 Meter, 3. Senioren-Eiskirringen II. Klasse, Grettler (B. feir. Eiskläufer) Note 201, 1 gefandener Sprung, weitester 27 Meter, 1., Stojaslewitsch Note 496, 1 gefandener Sprung, 2. Junioren-Eiskirringen. Ferscherbet (Mürzzuschlag) Note 207, 2 gefundene Sprünge, weitester 12 1/2, 1., Dr. Rockling (Graz) Note 520, 3 gefundene Sprünge, weitester 11 1/2, 2., Madasch (Mürzzuschlag) Note 280, 2 gefundene Sprünge, weitester 11 1/2, 3.

(Eiskonturrenzen in Spital.) Die neugegründete Eiskunst des österrichischen Touringklubs und die Sektion Austria des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines veranstalteten gestern in Spital ein Eiskmeeting. Die Resultate der Rennen waren: Damen-Neulingslauf (zwei Kilometer), Johanna Wautinger in 5 Minuten 34 1/2 Sekunden Erste, Marie Valerian in 5 Minuten 39 1/2 Sekunden Zweite, Nora Reichinger in 6 Minuten 45 1/2 Sekunden Dritte. — Offiziellerlauf (zwei Kilometer), Leutnant Karl Herber (9. Jägerbataillon, Willach) in 31 Minuten 39 1/2 Sekunden Erster, Leutnant Artur Högel (Tiroler Landesjägerregiment Nr. II) in 35 Minuten 32 1/2 Sekunden Zweiter, Oberleutnant Jozian Schenter (Infanterieregiment Nr. 37) in 39 Minuten 43 Sekunden Dritter. — Seniorenlaufl (zwei Kilometer), Matthias Was („Weiße Eise“) in 24 Minuten Erster, Richard Gerin (O. B. S. C.) in 26 Minuten 32 1/2 Sekunden Zweiter, Bernhofer („Weiße Eise“) in 26 Minuten 46 1/2 Sekunden Dritter. Hellmuth Licht („Weiße Eise“) in 28 Minuten 47 Sekunden Vierter. Juniorenlaufl (zwei Kilometer), Dr. Karl Kutischer (Mab. S. R., Wien) in 18 Min. 5 Sek. Erster, Krüsch (O. B. S. C.) in 19 Min. 52 Sek. Zweiter, Pawlowsky in 20 Min. 29 1/2 Sek. Dritter. — Damenlauf I. Klasse (zwei Kilometer), Anna Wayer (O. B. S. C.) in 23 Min. 16 Sek. Erste, Emma v. Madhersh (O. B. S. C.) in 24 Min. 55 Sek. Zweite, Beate Kollischer (O. B. S. C.) Dritte. — Damenlauf II. Klasse (zwei Kilometer), Krüsch in 13 Min. 25 Sek. Erste, Lohner in 14 Min. 31 Sek. Zweite, Gena Brunner Dritte. — Mittelstückerlauf (zwei Kilometer), Lohner in 9 Min. 22 Sek. Erster, Gasser in 9 Min. 34 Sek. Zweiter, Reichinger in 9 Min. 40 Sek. Dritter. — Herren-Neulingslaufl (zwei Kilometer), Lohner in 7 Min. 32 1/2 Sek. Erster, Loos in 9 Min. 21 Sek. Zweiter, Lohner in 9 Min. 23 Sek. Dritter.

Depeschen des Neuen Wiener Journal.

Von den Kriegsschauplätzen.

Türkischer Bericht.
Konstantinopel, 23. Februar. Der offizielle Kriegsbericht besagt: Gestern setzte der Feind das Bombardement von Adrianopel fort. Ein Artilleriekampf fand an der Ostfront statt. In der Lage von Bulair ist keine Aenderung eingetreten. An der Tschataldjalinie beschäftigt sich der Feind damit, die im Westen von Tschiftlik gelegenen Anhöhen zu besetzen. Unsere Kolonnen sind in Tätigkeit. Soust ist dort keine Aenderung erfolgt.

Truppentransporte nach Gallipoli.
Konstantinopel, 23. Februar. Aus Gallipoli wurden 10.000 Mann nach den Dardanellen und 8000 nach Madhos übergeführt.

Depeschen des Neuen Wiener Journal.

Konstantinopel, 23. Februar. (Privattelegramm des „Neuen Wiener Journal“.) Die Gehälter werden ausgezahlt, womit die Unzufriedenheit und die größte Sorge der Regierung beseitigt ist. Gut informierte Kreise glauben, die Türken werden keine Offensive ergreifen, sondern den Krieg hinzuziehen, um den Gegner finanziell zu zerrütten und zur Offensive zu zwingen. Bisher ist diese Taktik eingehalten worden. Ob dies auch in Zukunft geschehen wird, ist fraglich, weil mächtige Elemente zu energischer Offensive drängen, schon mit Rücksicht auf Adrianopel. Die Lage des Kabinetts ist fest. Kleine Offiziersversammlungen, die Unzufriedenheit äußern, sind ungefährlich. Das Gros des Heeres ist mit dem Vorgehen Scheffet Paschas einverstanden.

Absetzung des Oberkommandierenden der Dardanellentruppen.
Unzuverlässigkeit des 18. Armeekorps. — Schukri Pascha über die Situation Adrianopels.

Berlin, 23. Februar. (Privattelegramm des „Neuen Wiener Journal“.) Die „Morgenpost“ meldet aus Konstantinopel: Schukri Pascha ist Freitag abend von seiner Inspektionsreise nach Gallipoli hieher zurückgekehrt. Allem Anscheine nach handelte es sich nicht nur um eine der üblichen Inspektionsreisen, sondern die Unwesenheit des Großvezirs sollte vor allem dazu beitragen, die Differenzen auszugleichen, die unter den Inhabern der Kommandostellen entstanden. Unter Scheffet Paschas Vorstis fand an Ort und Stelle ein Ministerrat statt, als dessen Ergebnis die Absetzung des Oberkommandierenden der Dardanellentruppen, Fahr i Pascha, gemeldet wird. Der Kriegsrat soll nach eingehender Untersuchung für diesen Beschluß als Hauptgrund die Verzögerung bei den Truppenlandungen in Scharköj angeführt haben, für die Fahr i Pascha allein die Verantwortung trägt. Auf diese Verzögerung werden die letzten Schlappen zurückgeführt, die die Türken erlitten haben.

Hier wird die Nachricht verbreitet, daß das ganze zehnte Armeekorps gegen ein anderes ausgewechselt werden soll, weil das Verhalten dieser Truppen Anlaß zu Verdächtigungen gibt. Die Nachricht ist jedenfalls unbegründet. Wenn die hier verbreiteten Nachrichten, denn ein Funkentelegramm Schukri Paschas zugrunde liegt, zutreffen, dann wäre das Schicksal Adrianopels in vierzehn Tagen besiegelt. Schukri Pascha hat angeblich der Porte gemeldet, daß er infolge der wachsenden Hungersnot den Ausbruch einer Meuterei befürchte und deshalb sämtliche Pferde habe töten lassen. Für jedes Geschütz sei noch genügend Munition vorhanden, die Kapitulation sei aber unvermeidlich, wenn der Besatzung nicht innerhalb der genannten Frist ein Ausfall ermöglicht werde.

Die neutrale Zone in Adrianopel.
Ablehnung seitens Bulgariens.
Sofia, 23. Februar. (Agence Télégraphique Bulgare.) Die Regierung hat den Vertretern der Mächte zur Kenntnis gebracht, daß sie den türkischen Beschluß bezüglich